

> Schwedische Krone (per 03.10.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

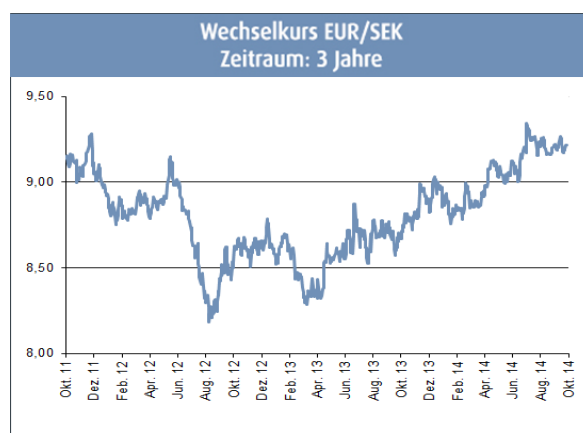
Die Schweden haben gewählt. Die drohende politische Unsicherheit lastet auf der Schwedischen Krone – eine der wenigen Währungen, gegenüber die der Euro derzeit noch relative Stärke zeigt. In den vergangenen sechs Monaten hat die Krone zum Euro mehr als fünf Prozent eingebüßt und notiert aktuell so schwach wie seit 2010 nicht mehr. Das Ergebnis der im September erfolgten Parlamentswahlen erscheint aus Sicht vieler Analysten so ziemlich das ungünstigste Ergebnis für den Kurs der Schwedischen Krone zu sein. Tatsächlich schürt der Ausgang der Schweden-Wahl große Unsicherheiten über die zukünftige Wirtschaftspolitik. Mit dem Sieg der Sozialdemokraten wächst der Druck auf die Riksbank, ihre Geldpolitik weiter anzupassen. Bereits die überraschend deutliche Zinssenkung der Riksbank am 3. Juli von 0,75 auf 0,25 Prozent hatte der Schwedischen Krone einen herben Schlag verpasst. Alle diejenigen, die auf eine konsistente schwedische Politik gehofft hatten, sehen sich getäuscht. Das bedeutet neuen fundamentalen Ballast für die SEK. Die Finanzkrise überstanden Schwedens Banken ohne Turbulenzen. Auch die Wirtschaft erholte sich so rasch wieder von dem Schock wie sonst nur in Deutschland. Die Zahl der Beschäftigten ist in den vergangenen Jahren in Schweden so stark gestiegen wie in keinem anderen europäischen Land. Zudem verdienen die Schweden inzwischen mehr als alle anderen EU-Bürger - nur die Schweizer und Norweger sind ihnen auf dem Kontinent noch voraus. Alles bestens, sagen die Ökonomen. Die Notenbank begann ab Anfang 2012 gegenzusteuern, doch da war es bereits zu spät: 2013 rutschte das Land in die Deflation, seitdem kratzt die Inflationsrate an der Nullprozentmarke - von unten. Analysten halten zumindest diese Gefahr aber für übertrieben: Wenn man auf die Konsumentenpreise schaut, dann ist die Teuerung zwar unterhalb des Zielwerts von zwei Prozent, aber



nicht im negativen Bereich. Zudem sind die demografischen Perspektiven in Schweden deutlich besser als in anderen „Nullzinsländern“ wie etwa Japan. Das wichtigste Reformfeld bleibt vorerst der Arbeitsmarkt. Doch die Veränderungen der vergangenen Jahre sind durchaus beachtlich. Sowohl die Partizipationsrate Älterer als auch die der Zuwanderer ist geradezu explodiert. So wurden spezielle Steuervorteile für ältere Arbeitnehmer geschaffen, zugleich wurden die Anreize zur Frühverrentung verringert. Das hat zwar dem Arbeitsmarkt gut getan, nicht aber der Arbeitslosenquote. Obwohl die Anzahl der Arbeitsplätze in den vergangenen Jahren stark gestiegen ist, blieb die Arbeitslosenquote mit rund acht Prozent nahezu konstant.

Ausblick

In den letzten Woche hat der Kurs der Schwedischen Krone gegenüber dem Euro weiter konsolidiert. Charttechnisch bestätigt diese Bewegung (leider) den seit nunmehr mehr als einem Jahr anhaltenden Abwertungstrendkanal. Sollte sich diese Chartformation auch in den kommenden Wochen fortsetzen, ist mit weiteren Kursrückgängen der Krone zu rechnen. Ein nachhaltiger Bruch des nunmehr seit 2012 anhaltenden Abwertungstrends ist vorerst nicht zu erwarten. Neben dieser charttechnischen Situation wird der Kurs der Schwedischen Krone auch von der konjunkturellen Situation – und hier vor allem von den exportorientierten Unternehmen. Diese leiden unter dem immer noch „überbewerteten“ Kurs der Krone, die sich erst langsam abbaut. Von der Notenbank ist derzeit keine Entlastung zu erwarten, da diese eher versuchen wird, den Kurs der Krone weiter zu schwächen um die Überbewertung zugunsten der Export-Wirtschaft abzubauen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.